

Eine musikalische Zeitreise

Die musikgeschichtliche Entwicklung verläuft nicht kontinuierlich, sondern in einer lebendigen Folge, teils auch Überlagerung verschiedener Zeitströmungen. Diese unterliegen Zufällen, einzelnen Persönlichkeiten, äußeren Gegebenheiten aber auch inneren Gesetzmäßigkeiten. Wenn überlieferte Ausdrucksmöglichkeiten erschöpft sind, kommt es zu grundlegenden Umbrüchen. Eine solche Umbruchzeit stellt die Musik um 1900 dar. Die Tonkunst als „Reich des Geistes“ unterliegt einem unbedingten Fortschrittsgebot, was letztlich zum Umbruch in die Atonalität führen wird. Parallel gewinnen viele Komponisten tradierten Gattungen innerhalb der Grenzen der Tonalität neue Nuancen ab, erweitern die Tonalität durch folkloristische und außereuropäische Einflüsse, greifen auf historische Vorbilder zurück oder lauschen den Vogelgesängen, um zu einer neuen Tonsprache zu finden. Insofern stellt die Beschäftigung mit der Musik um 1900 zugleich eine Zeitreise durch wesentliche Stationen der Musikgeschichte dar.

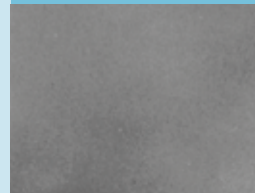
Die Dipl. Musikwissenschaftlerin und Konzertpädagogin Frau Dr. Ulrike Schwanse verfolgt die Spuren vieler ungleicher Zeitgenossen um 1900. Freuen Sie sich auf Musik und Gespräch.

Dr. Michael Cramer
Stiftsdirektor

Angelika Berenbrink
Kulturreferentin

Das Augustinum kennenlernen

Hausführung und Information
unverbindlich und ohne Anmeldung.
Besuchen Sie uns!
Jeden 1. Samstag im Monat um 14 Uhr
+ jeden Mittwoch um 14 Uhr



Abbildungen von links:
Gustav Mahler (oh);
Béla Bartók (oh);
Igor Stravinsky (Cinetext);
Arnold Schönberg (Cinetext);
Leoš Janáček (oh);
Giacomo Puccini (Cinetext);
Oliver Messiaen (oh)



Eine musikalische Zeitreise

Musikwissenschaftliche Reihe
zum Kultur Jahresthema 2011

Augustinum Essen

Augustinum Essen
Renteilichtung 8-10
45134 Essen
Tel.: 0201/431-1
a.berenbrink@augustinum.de
www.augustinum.de

Sonntag, 13. Februar 2011, 10:30 Uhr

Zeitzeichen!

Neuerungen in der musikalischen Zeitwertgestaltung

Der Prozess der radikalen Materialerneuerung seit 1900 lässt nichts unangetastet. Die auf diesem Feld herausragenden Musikerpersönlichkeiten sind Arnold Schönberg (1874-1951) und Igor Strawinsky (1882-1971). Etwa gleichzeitig mit Schönbergs Vorstoß in die freie Atonalität verläßt Strawinsky in seiner Musik die fest umrissenen Grenzen der periodischen Metrik und erschüttert das tradierte Aktzenttaktgefüge. Wir springen auf diesen Zug auf und begleiten bedeutende Komponisten auf ihrer musikalischen Zeitreise zu den interessantesten Stationen. In Los Angeles steigen wir um in den Zug nach New York, um mit Steve Reich (geb. 1936) dessen Minimal Music, u.a. „Different Trains“ (1988) zu hören.

Sonntag, 13. März 2011, 10:30 Uhr

Aufbruch in eine neue Zeit

Gustav Mahlers 1. Sinfonie

Bereits die erste von Gustav Mahlers Sinfonien gilt als Meilenstein der Musikgeschichte. Auffallend sind vor allem die zukunftsweisende Klangfarbengestaltung und die Verwendung trivialer Floskeln wie „Bruder Jakob“ oder Heurigenmusik. Das dem Werk bei der Uraufführung 1889 zugrunde liegende „Programm“ wurde später vom Komponisten zurückgezogen. Neben einer Betrachtung der Sinfonie im Kontext der musikalischen Umbruchzeit um 1900 wird auch auf die persönliche Lebenssituation unseres Doppeljubilars Gustav Mahler (1860-1911) näher eingegangen.

Am 27. März wird die Sinfonie in der Philharmonie aufgeführt.

Sonntag, 22. Mai 2011, 10:30 Uhr

Schwere Zeiten für „Madame Butterfly“

„Tragödie einer Japanerin“

Die im Jahr 1904 uraufgeführte Oper Puccinis (1858-1924) gehört zum Kernrepertoire internationaler Spielpläne. Das exotische Sujet ermöglicht dem Komponisten, mit zahlreichen musikalischen Neuerungen zu experimentieren (Ganztonskala, Pentatonik) und neben fremdartigen Klangfarben auch japanische Originalmelodien einzusetzen. Als Resultat entsteht ein „zeitloses Meisterwerk“ der Opernliteratur. Das Japan der Jahrhundertwende bildet den historischen Hintergrund der „Tragödie einer Japanerin“, wie der Untertitel der Oper lautet.

Premiere am Aalto Theater: 22. April, weitere Vorstellungen: 8., 10., 12., 14., 18., 20., 22. Mai, 1., 9., 19. Juni

Sonntag, 10. Juli 2011, 10:30 Uhr

Zeit für Urlaub?

Der Folklorismus

Immer schon sind Volkslied und -tanz wichtige Quellen der Kunstmusik. Ein neues Stadium nach der wissenschaftlichen Erforschung des Volksliedes im 18. Jahrhundert wird um 1900 erreicht, als Komponisten sich selbst auf Forschungsreisen begeben, um das Volksliedgut ihrer Heimat zu sammeln. Die Folklore findet rückwirkend Niederschlag in ihrem Schaffen und wirkt stilbildend (Folklorismus). In dieser Doppelstellung als Wissenschaftler und Künstler haben als erste Leoš Janáček (1854-1928), Béla Bartók (1881-1945) und Ralph Vaughan Williams (1872-1958) Bahnbrechendes geleistet. Bedeutend auch der Weg Russland bei der Auseinandersetzung mit Folklore.

Sonntag, 11. September 2011, 10:30 Uhr

Eine Zeitreise in die Vergangenheit

Der Neoklassizismus

Als Neoklassizismus bezeichnet man den Rückgriff des 20. Jahrhunderts auf historische Vorbilder. Damit ist im engeren Sinne eine spätere Wiederauflage des Klassizismus gemeint, übergreifend jedoch eine neuartige künstlerische Grundhaltung, die den Dialog mit der Musik unterschiedlichster Zeiten sucht. Einer der bedeutendsten Vertreter ist Igor Strawinsky (1882-1971), der in seinem Opern-Oratorium „Ödipus Rex“ (1927) nach Sophokles völlig neue Wege geht. Aber auch andere Komponisten finden in alten Vorbildern eine neue musikalische Sprache. Auf unserer Zeitreise wird es zu einer Begegnung der besonderen Art kommen.

Dienstag, 15. November 2011, 19:30 Uhr

Quartett für das Ende der Zeit

Olivier Messiaen

So benannte Olivier Messiaen (1908-1992) sein in Kriegsgefangenschaft (1940/41) komponiertes Werk, dessen ungewöhnliche Besetzung (Violine, Klarinette, Cello, Klavier) sich aus den musizierenden Mitgefangenen erklärt. Der Komponist, der sich zugleich als Ornithologe bezeichnete, notierte rund um die Welt tausende Vogelstimmen, die seine Werke bevölkern. Vogelgesang in seiner Vielfalt ist für ihn eine unerschöpfliche Inspirationsquelle. Nahezu das gesamte Schaffen Olivier Messiaens ist eine klingende Verkündigung. Wir werden über sein Leben und Werk sprechen und anhand von Klangbeispielen seine Bedeutung für die Entwicklung kompositorischer Verfahren im 20. Jahrhundert erkennen.